

ANNEX

COMMENT TO H.E. MSGR. MINNERATH  
AND H.E. MSGR. SÁNCHEZ\*

HERBERT SCHAMBECK

Die katholische Soziallehre mit den päpstlichen Lehräußerungen enthält Sozialgestaltungsempfehlungen von Tradition, welche an alle Staaten, Parteien und Interessenverbände gerichtet sind. Je nach ihrer jeweiligen Akzeptanz steht der eine oder andere Staat, die eine oder andere Partei oder der jeweilige Interessenverband dieser Soziallehre der Kirche mehr oder weniger nahe.

Wie schon das II. Vatikanische Konzil in der Pastoralconstitution *Gaudium et spes* erklärte, hat keiner das Recht, die Bezeichnung des Christlichen alleine für sich gleichsam monopolisierend zu beanspruchen.

In gleicher Weise dient es nicht der Glaubwürdigkeit, die Lehre der Kirche zur Rechtfertigung politischer Aktivitäten oder gar imperialer Interessen einseitig zu verwenden.

Dies war in letzter Zeit betreffend des Irakkrieges der USA der Fall, zu dessen Rechtfertigung die Lehre des *bellum iustum* des Heiligen Augustinus herangezogen wurde.

Papst Johannes Paul II. und Papst Benedikt XVI. selbst haben diesen Krieg verurteilt.

So erklärte Papst Johannes Paul II. schon am 13. Januar 2003: „Und was soll man über einen drohenden Krieg sagen, der über die Bevölkerung des

\*This is a comment by Academician Prof. Herbert Schambeck to the interventions by H.E. Msgr. Roland Minnerath and H.E. Msgr. Marcelo Sánchez Sorondo given during the first session of this Plenary Meeting and published here for completeness with the author's permission.

Irak, des Landes der Propheten, hereinbrechen könnte, eine Bevölkerung, die schon von einem zwölf Jahre andauernden Embargo entkräftet ist? Der Krieg ist nie ein Mittel wie andere, das man zur Beilegung von Auseinandersetzungen zwischen Nationen einsetzen kann. Die Charta der Vereinten Nationen und das Völkerrecht erinnern daran, dass der Krieg, auch wenn es um die Sicherung des Gemeinwohls geht, nur im äußersten Fall und unter sehr strengen Bedingungen gewählt werden darf, ohne dabei die Auswirkungen auf die Zivilbevölkerung während und nach den Kampfhandlungen zu vergessen“.

Benedikt XVI. hat schon 2003 als Kardinal vor der Invasion des Iraks die Auffassung zurückgewiesen, dass ein Präventivschlag gegen den Irak nach katholischer Lehre gerechtfertigt werden könne. Und am Palmsonntag 2008 hat Benedikt XVI. einen dramatischen Friedensappell für das irakische Volk erlassen, das seit fünf Jahren unter den Folgen eines Krieges zu leiden hat, der das zivile und soziale Leben durcheinander gebracht hat.

Beachtenswert ist auch die Feststellung, die am 14. März 2008 der auch für unsere Akademie zuständige Präsident des Päpstlichen Rates „Justitia et pax“ Renato Kardinal Martino in der Tageszeitung „Corriere della Sera“ getroffen hat: „Ohne den Krieg gegen Saddam Hussein würden wir nicht alle diese Toten betrauern“. Er erklärte, der Krieg, der die „antiwestliche Angriffslust“ des Diktators Saddam Hussein habe abwenden sollen, habe zu einer noch größeren Aggression geführt. Christen im Irak würden trotz ihrer Staatszugehörigkeit als „fünfte Kolonne des Invasoren“ betrachtet. Der Kardinal widersprach der Auffassung, Saddam Hussein habe keine Alternative zu einem militärischen Eingreifen gelassen. Der Vatikan habe „sichere Informationen“ besessen, nach denen der Irak zu einem Einlenken an die UNO-Forderungen bereit gewesen sei. „Die Inspektionen griffen, und es hätte ausgereicht, einen Monat zu warten, aber man wollte nicht warten“, sagte Martino.

Am Rande einer Tagung zum 45-Jahrjubiläum der Enzyklika *Pacem in terris* bemerkt Kardinal Martino, auch das Treffen Papst Benedikts XVI. mit Präsident Georg W. Bush bedeutete kein Ja zum Irak-Krieg. Es ist auch sehr bedauerlich, dass es heute allgemein anerkannt den Christen allgemein und den Katholiken im Besonderen nach der USA-Invasion viel schlechter als früher geht.

Bei aller Kritik am Irakkrieg der USA sei aber nicht vergessen, was die USA in vielen Fällen auch außerhalb ihres Landes in der Welt zur Herstellung und Sicherung von Freiheit und Demokratie unter eigenen großen Opfern geleistet hat.